

Offener Briefwechsel von Lizzie Hanffengel.



No. 36. Well, also der Philipp, was mein Hausband is, is widder heim, awer ich kann ihn nicht fassen, er ist so klein, er ist so klein, er ist so klein...

Warum es so kam? Wie es überhaupt so kommen konnte? Das machte den Menschen viel Kopfzerbrechen, und es war doch so natürlich, so einfach.

Elektrische Einrichtungen im Weissen Hause.

Nicht weniger als 32 Meilen elektrischer Drähte verzweigen sich durch das Weisse Haus, welche den elektrischen Strom überall hinfleiten, und denselben für eine Menge verschiedener Zwecke nutzbar machen.

Es war ein unauflösliches Dankgefühl bewahrt. Da wurde er plötzlich von einer schmerzhaften Krankheit befallen. Ein Morgens, als die alte Frau Welten...

Das Beleuchtungssystem ist perfekt. Nicht weniger als dreitausend Glühlampen können ihren Glanz durch die Räume strahlen lassen, so rasch die Kurkeln, welche die einzelnen Abteilungen des Hauses kontrollieren...

Alkoholverbrauch in Belgien.

„La Revue Medicale Belge“ stellt mit ziemlicher Betrübnis fest, daß das belgische Volk während der letzten sieben Jahre ungefähr zwei und eine halbe Milliarde Francs für Wacholder ausgegeben hat.

Wie es heißt, hat J. P. Morgan im letzten Jahr durch seine verschiedenen „Mergers“ rund 52 Millionen verdient. Eine lumpige Million per Woche!

Warum es so kam?

Novellette von E. S. v. Zagorh.

Warum es so kam? Wie es überhaupt so kommen konnte? Das machte den Menschen viel Kopfzerbrechen, und es war doch so natürlich, so einfach.

In seiner warmherzigen Weise erschlückte er sich nach dem Grund ihres Kummers, und zögernd gehend sie ihm die wahre Ursache davon.

Da hatte sie nun der Doktor mit herzlichem Worten gebeten, ihm doch zu erlauben, daß er ihr aushelfen dürfe, und obgleich die junge Klavierlehrerin anfänglich gemeint, vor Scham zurückzugehen zu müssen, hatte er in seiner tatkraftigen Weise sie doch zu bewegen gewußt.

Da wurde er plötzlich von einer schmerzhaften Krankheit befallen. Ein Morgens, als die alte Frau Welten fand sie ihn im heftigsten Fieber im Bett liegend.

Wochen vergingen und der Zustand des Kranken blieb immer gleich, er tobte wie ein Wilder in seinen Fieberphantasien.

Tag für Tag sah das junge Mädchen an dem Krankenlager, nur wenn sie ihre Stunden geben mußte, löste sie die alte Dame ab.

Da kam aber ein Tag, wo die alte Frau Welten Marie nicht mehr abzulösen brauchte, sondern ihr ganz die Pflege überließ; die junge Klavierlehrerin hatte keine Stunden mehr zu geben und konnte sich nun ganz dem Kranken widmen.

Als die erste ihrer Schülerinnen die Unterrichtsstunden unter irgend einem Vorwand aufgab, war Marie noch ganz ahnungslos, als aber zwei weitere folgten — sagte sie sich, dieses Benehmen müsse doch einen Grund haben.

Und Marie Gert, anfänglich ganz verständnislos — begriff endlich, wofür das war es.

Zögernd, aber offen und herzlich erzählte sie ihm von ihren Sorgen und trübten Erfahrungen.

„Und das nennt sich nun barmherzige Menschen“, polterte der alte Herr zornig heraus.

„Ich bin fest überzeugt, die Damen sind Mitglieder von mindestens vier Vereinen — zur Hebung der Sittlichkeit, für Wohlfahrtspflege, Frauenbildung und dergleichen mehr — und dennoch! — Na, Kind, lassen Sie den Kopf nicht hängen.“

Damit war der alte Herr, hinter dessen Polterigkeit sich das beste Herz verbergte, schnell fortgegangen, und Maria hatte nicht einmal Zeit gehabt, ihm für seine freundlichen Worte zu danken.

Weber der alte Arzt noch das junge Mädchen hatten bemerkt, daß der Kranke sich während ihres Gesprächs geregt hatte, sich wohlgebend, die Augen aufschlagend und verwundernd, mit dem ungläubigen Staunen eines aus tiefem Traume Erwachten um sich sah.

Liebevoll sieht er zu ihr herüber. Sie sieht noch immer verträumt da. Das Herz ist ihr so unglücklich schwer. Jetzt, wo sie in die Fremde gehen soll, fühlt sie es so einmal, wie sehr ihr ganzes Herz an dem Kranken hängt.

„Marie“, klang es da leise durch den Raum, und als sie erschrocken nach dem Kranken hinblickte, da lag er mit großen, klaren Augen im Bett und stredte beide Hände nach ihr aus.

„Ganz, ach ganz!“ entringelt er sich schluchzend ihren Lippen, dann liegt sie vor seinem Bett auf den Knien, und zieht diese geliebten Hände wieder und wieder an ihre Lippen.

Und darum kam es so! Darum mußten sich die Leute darüber wundern, und darum wurden sie ein glückliches Paar.

Der Hudson River Tunnel.

Von New Jersey nach New York unter dem Wasser. Frühere Versuche. Bohrungen nach dem Schild-System.

Mit 60 Fuß Wasser über ihnen und dazufließend nur eine Staflaplatte und ungefähr 10 Fuß Schlamm ist eine kleine Gruppe von Arbeitern nunmehr täglich beschäftigt, unterhalb des North River den Pfad für den großen Trolley-Tunnel auszufrachten.

Die Arbeiten werden nach dem sogenannten „Schild-System“ weiter betrieben werden. Ein mächtiger Schild, der von den Arbeitern sozusagen dem vorgehenden Ziel entgegengehoben wird.

Jersey Eisenbahn-Gesellschaft, glaubt in sichere Aussicht stellen zu können, daß der Tunnel bis zum 1. Juli 1904 vollendet sein wird und durch denselben Passagiere zwischen New York und New Jersey werden befördert werden können.

Wenn vollendet, wird dieser Tunnel aus zwei parallel mit einander laufenden röhrenförmigen aus Eisenblech bestehenden, die im Innern durch mächtige Stahltrippen gestützt sind und in dem Felsgestein und der steifen Thonerde des Flußbettes ruhen werden.

Die weitaus schwierigste Arbeit der noch zu bewältigenden Arbeiten dreht sich um das Sprengen eines Fades durch das Felsgestein in der Nähe der New Yorker Flußseite.

Es war Anfangs der 80er Jahre, als mit diesem Tunnelbau begonnen wurde. Die Unternehmer, britische Kapitalisten, beabsichtigten, den Tunnel für Eisenbahnzwecke bauen zu lassen.

Einige Jahre später — in 1891 — fand eine Reorganisation der Tunnel-Gesellschaft statt, der Bau wurde wieder aufgenommen und die Ausgrabungen wurden nun um weitere 1800 Fuß vorangeschoben.

Als der Tunnelbau auf eine Strecke von etwa 2000 Fuß weit gediehen, gingen den britischen Unternehmern die Geldmittel aus und die Aktionäre weigerten sich, mehr Geld an das Unternehmen zu geben.

Die Arbeiten werden nach dem sogenannten „Schild-System“ weiter betrieben werden. Ein mächtiger Schild, der von den Arbeitern sozusagen dem vorgehenden Ziel entgegengehoben wird.

In dieser Platte befinden sich Thürnen, je eine für jede der Zellen im Innern der Maschine, durch welche Arbeiter im Innern der Zellen die ausgehaufelte oder gepresste Bodenformation in den Tunnel und mittels eines kleinen Bahnzuges nach dem Konstruktionsdacht am New Jersey Ufer schaffen, wo sie durch Hebemaschi-

nen auf die Erdoberfläche gehoben und dann aus dem Wege geschafft wird. Die gusseisernen Seitenelemente des Tunnelinnern werden dem Schild stufenweise nachgehoben, je wie das Schild vorandrängt und dann verbletet und durch mächtige Stahltrippen gestützt.

Der stetige Druck komprimierter Luft schließt selbstredend ein Eindringen von Wasser aus. Natürlich muß den Arbeitern im Schild stets frische Luft zugepumpt werden, denn sonst würde der stärkste Mensch es in dem Ding nur sehr kurze Zeit aushalten können.

Nur starke und vollkommen gesunde Leute können bei Tunnelbauten verwendet werden, und selbst diese können bei der Arbeit nicht lange ausdauernd aushalten. Der Luftdruck ist daher bei der Anstellung von Arbeitern vor Allem darauf bedacht, Leute, welche schwach an Herz, Lungen oder Nieren sind, von der Arbeit im Tunnel fernzuhalten.

Die Gefahr derartiger Unfälle ist übrigens durch die Erfindung und Ausnützung neuer Maschinen und Schutzvorrichtungen neuerdings so gut wie ganz und gar beseitigt worden.

Wie schon erwähnt, wird der Tunnel in zwei parallel laufenden Röhrenleitungen gebaut, dem Nord-Tunnel und dem Süd-Tunnel. Es ist der Nord-Tunnel, dessen Bau bereits so weit vorangeschritten ist und bis zum 1. Juli des nächsten Jahres vollendet sein soll.

Die schon erwähnt, wird der Tunnel in zwei parallel laufenden Röhrenleitungen gebaut, dem Nord-Tunnel und dem Süd-Tunnel. Es ist der Nord-Tunnel, dessen Bau bereits so weit vorangeschritten ist und bis zum 1. Juli des nächsten Jahres vollendet sein soll.

Wie schon erwähnt, wird der Tunnel in zwei parallel laufenden Röhrenleitungen gebaut, dem Nord-Tunnel und dem Süd-Tunnel. Es ist der Nord-Tunnel, dessen Bau bereits so weit vorangeschritten ist und bis zum 1. Juli des nächsten Jahres vollendet sein soll.

Carnegies Bibliothek.

Andrew Carnegie ist ein tomißcher Mißgeschick widerfahren. In diesem Sommer schenkte er der Stadt Cranfordville, Indiana, eine Bibliothek im Werte von 5000 Dollars nebst den nötigen Mitteln für die Anschaffung von neuen herorragenden Büchern und Werten.